



Beim ersten Hotzenwälder Biathlon in Herrischried zeigten die 150 Teilnehmer echten Sportsgeist. Auch viele Amazonen waren darunter (rechts) – wobei es gar nicht so einfach war, nach anstrengendem Schneeschuhlaufen beim Bogenschießen Treffsicherheit zu beweisen. FOTOS: SILVIA BRANDL

Rennen, was Schneeschuhe hergeben

Der Hotzenwälder Biathlon erlebte ein erfolgreiches Debüt / Für die 150 Teilnehmer stand der Spaß im Vordergrund

HERRISCHRIED (sib). Die 150 Teilnehmer beim Hotzenwälder Biathlon zeigten echten Sportsgeist. Der sportliche Wettkampf – eine Kreuzung von Bogensport und Schneeschuhlaufen – hatte am gestrigen Sonntag in Herrischried auf dem Gelände der Firma HWS sein Debüt. Das Wetter war für den winterlichen Wettbewerb optimal. Die Minustemperaturen hielten den Pulverschnee gut in Form und das einsetzende Schneegestöber störte in keinster Weise.

Um 10 Uhr fiel der Startschuss für den ersten Hotzenwälder Biathlon und bis um 15 Uhr standen im Zehn-Minuten-Takt immer drei neue Teilnehmer an der Startlinie. Das 20-köpfige Helferteam des Veranstalters Holger Wycisk sorgte für einen reibungslosen Ablauf. Im Vorfeld konnte jeder Teilnehmer seine Startzeit über die Webseite des Veranstalters erfahren und vor Ort wurden alle mit ei-

ner Startnummer, Schneeschuhen sowie Pfeil und Bogen ausgestattet. Dem ein oder anderen Sportler war die Aufregung vor der Herausforderung ins Gesicht geschrieben. „Ein Teilnehmer hat erzählt, dass er in der letzten Nacht vor Aufregung nicht schlafen konnte“, berichtet auch Tanja Wycisk aus dem Helferteam.

Die Anspannung war allerdings an der Startlinie dann vergessen. Mit sehr viel Sportsgeist und noch mehr Spaß absolvierten die 150 Biathleten auf Schneeschuhen den etwa 800 Meter langen Rundkurs. Dabei waren Geschicklichkeit, Schnelligkeit und Ausdauer gefragt. Der Parcours war mit tückischen Hindernissen gespickt. So mussten die Teilnehmer mit ihren Schneeschuhen einmal über eine Hindernisstange laufen, wobei einige natürlich die Barriere „mitnahmen“. Dann wiederum mussten sie mit einer Transporttonne auf dem Rücken buchstäblich



Der Herrischrieder Rundkurs hatte es in sich. So manches Hindernis musste überwunden werden.

„zu Kreuze kriechen“, ansonsten wäre das Überwinden der nächsten Blockade nicht möglich gewesen. Wer die Stange herunterriss, bekam Minuspunkte. Trotz der frostigen Temperaturen kamen die meisten Wettkämpfer ziemlich

ins Schwitzen, denn der Parcours führte streckenweise steil bergauf. Doch wer gut punkten wollte, rannte, was die Schneeschuhe hergaben. Zur Belohnung wurden die Biathleten von den Zuschauern an der Bande angefeuert.

An den Schießständen konnten die Wettkämpfer etwas verschnaufen, mussten dafür aber ihre Treffsicherheit unter Beweis stellen. Nicht immer landete der Pfeil mitten im Schwarzen. Worüber sich jedoch keiner aufregte. „Dabei sein ist alles“, lautete die Devise. Obwohl es beim Hotzenwälder Biathlon einige ansehnliche Preise, wie ein Bogen-Set oder Schneeschuhe, zu gewinnen gab, stand für die meisten der Spaß am Wettkampf im Vordergrund. „Es gibt halt Sachen, die muss man einfach mitmachen“ erklärt auch der Herrischrieder Gemeinderat Helmut Eckert. Das Biathlon ging am späten Nachmittag mit einer After-Party und der Preisverleihung in der Rotmooshalle in die zweite Runde.